

# EMS UND FELSBERG RÜCKEN EINANDER NÄHER

Bericht aus dem Gemeinderat Domat/Ems

Von Claudio Willi



Die Deponie Plarena, die inzwischen schon zu weiten Teilen rekultiviert ist, soll erweitert werden. Bild zVg

Parlamentspräsident Martijn van Kleef (SP) konnte trotz Maskenpflicht über ein Dutzend Besucherinnen und Besucher an der Sitzung des Gemeinderates begrüßen, darunter auch Anwärtinnen und Anwärter auf die Sitze, die am 29. November zu vergeben sind. Beim Traktandum Deponie Plarena galt es, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, um weiter Material aus der Rufe von Val Parghera in der Landwirtschaftszone Plarena deponieren zu können. Im April 2013 wälzte der Murgang gegen 100 000 Kubikmeter Geröll und Schlamm zu Tal. Ein umfangreiches Schutzwerk sichert nun das gefährdete Gebiet, das Industriegebiet Paleu sura, die Kantonsstrasse, die RhB und die A13. «Das Naturereignis ist dank dem aufwendigen Einsatz von Gemeinden, Kanton und Bund erfolgreich bewältigt worden», so Gemeindepräsident Erich Kohler. Inzwischen ist das Bauwerk, Kostenpunkt 26 Millionen Franken, an die Gemeinde übergegangen, die sich weiter um das Rufenmaterial zu sorgen hat. Vorgesehen ist es, die Deponie im bisherigen Landwirtschaftsgebiet der Plarena zu erweitern, wozu eine Anpassung

der Nutzungsplanung notwendig ist. Die Fragen drehten sich um die Erschliessung der Deponie wie um die Entschädigung der Landwirte, mit denen weiterhin eine gute Zusammenarbeit gesichert sei. Einstimmig wurde die Teilrevision für das Deponieren von Rufenmaterial für die Volksabstimmung verabschiedet.

Bei der Berichterstattung über parlamentarische Vorstösse zeigte es sich, dass das Postulat von Andrea Federspiel Bäder (CVP) und elf Mitunterzeichnenden für eine Brücke für den Langsamverkehr über den Rhein zwischen Ems und Felsberg vom Gemeindevorstand positiv aufgenommen wurde. Eine solche Brücke stelle eine attraktive Verbindung dar, könne beispielsweise von der Felsberger Schülerschaft für den Besuch der Musikschule in Ems benützt werden und Ems ein interessantes Naherholungsgebiet am Südfuss des Calanda erschliessen, so der Gemeindepräsident. Ein solches Vorhaben passe auch bestens in das Konzept des Langsamverkehrsnetzes mit der Veloroute Rhäzüns-Fläsch. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 300 000 Franken; dieser Betrag

sei bereits im nächsten Investitionsprogramm vorgesehen. Fazit: Die Zeichen stehen gut, dass sich Ems und Felsberg auf einer Route für den Langsamverkehr einander bald einmal näher rücken.

Beim Postulat von Stephan Schwager (FDP) und Mitunterzeichnenden zum Thema «Unterstützung Härtefälle der Corona-Krise» erläuterte Gemeindepräsident Kohler die Zusammenarbeit der Gemeinde mit dem Kanton. Wichtiges Indiz sei die Kurzarbeit; von den 385 Firmen hätten 67 Firmen Kurzarbeit angemeldet. Jetzt seien es noch 15. Schwager bedankte sich für die Ausführungen. Die Emser Firmen fühlten sich von der Gemeinde allein gelassen. Eine direkte Umfrage durch die Gemeinde würde von ihnen wohl begrüsst werden.

Bei der Teilrevision zum kommunalen Steuergesetz galt es, Anpassungen an die kantonale Rechtsprechung aufzuarbeiten. Als von der Gemeinde beauftragter Sachverständiger beantwortete Andri Mengiardi, Chur, Fragen des Parlaments, und die Teilrevision wurde einstimmig verabschiedet. Ebenso die zweite Lesung des Polizeigesetzes. Die SVP dankte für die nun vorgenommenen Anpassungen, und einstimmig wurde dem Polizeigesetz zugestimmt. Bei den Ordnungsbussen war auf Antrag von Anita Caflisch Müller (SP) auch das Konsumieren von Alkohol oder Nikotin in der suchtmittelfreien Zone in den Bussenkatalog aufgenommen worden.

Unter den neuen Vorstössen ist, was die Bewältigung der Corona-Krise betrifft, ein Postulat von Ruben Durisch (SVP) eingegangen, das die Unterstützung des Mittelstandes, beispielsweise eine einmalige Steuerreduktion von zehn Prozent, vorschlägt. Jürg Rodigari (FDP) machte sich Sorgen um die Sicherheit im Dorf, da Ende Jahr der Polizeiposten Domat/Ems abgezogen wird. Er betonte, das bisherige Vertrauen in die Sicherheit des Dorfes werde so nachhaltig gestört. Der Parlamentspräsident informierte über den Weggang von Gemeindeschreiberin Yvonne Müller per nächsten Februar und dankte ihr im Namen des Parlaments schon jetzt für die gute Zusammenarbeit.